Fortsetzung des rheinischen Weltblattes zur Hand zu nehmen (meinetwegen den von 1899) und alle die von diesem sogenannten „Belgrader" Correspondenten dem mystificirten Blatte übersandten „Informationen" auf ihren thatsächlichen Gehalt zu prüfen: nicht eine einzige dieser Meldungen fand später durch die Thatsachen ihre Bestätigung! — Es ist nun in überzeugendster Weise festgestellt, daß die leitenden Persönlichkeiten in der Redaction des in Rede stehenden geachteten Blattes über das unverantwortliche Treiben ihres Agenten unterrichtet sind. Uebrigens brauchten sie ja nur die Thatsachen den Meldungen ihres Correspondenten gegenüber zu stellen, um die Flucht zu bemerken, welche zwischen den „Informationen" ihres Mitarbeiters und den Ereignissen gähnt. Es ist also die Frage gestattet: Warum giebt sich ein großes deutsches Blatt zu solchen Machinationen her? Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, das Räthsel dieser sonderbaren Erscheinung seiner Erklärung näher zu bringen.

Deutschland.

—* **Prinz Heinrich von Preußen** ist gestern Mittag gegen ½12 Uhr in Begleitung des Hofmarschalls Vice-Admirals Frhrn. v. Seckendorf und des persönlichen Adjutanten Corvetten-Capitäns v. Witzleben in Hamburg eingetroffen und von der Bevölkerung jubelnd empfangen worden. Im „Hamburger Hof" fand das Frühstück statt. Kurz nach 2 Uhr traf der Prinz mit seiner Begleitung in der Börse ein, vom Präsidenten Wörmann mit einer Ansprache begrüßt, in welcher Wörmann den Prinzen zur glücklichen Heimkehr beglückwünschte, ihn als den berufensten Vertreter der deutschen Flotte feierte und die Nothwendigkeit einer starken deutschen Flotte für Handel und Industrie betonte. Die Antwort des Prinzen Heinrich lautete: „Meine werthen Herren! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für den freundlichen Empfang, den Sie mir am heutigen Tage bereitet haben. Ich bin seiner Zeit auf Befehl unseres Kaisers mit Freude hinausgezogen, um auch die Interessen der deutschen Kaufmannschaft wahrzunehmen. Es war mir ein Leichtes, in Ihren Kreisen zu verkehren; ich habe es gern gethan und stets Freude dabei empfunden. Aber, meine Herren, ich war nichts, als das Werkzeug Ihres Kaisers, meines Kaisers, jenes Mannes, der an der Spitze des Reiches steht und sich alle Zeit identificirt mit den Interessen des Reiches. Ihm danken wir am heutigen Tage, und ich bitte Sie, mit mir Ihre Blicke zu richten nach dem ehrwürdigen, alten Kaiserschlosse an der Spree und unserem Kaiser einen Huldigungsgruß darzubringen, indem Sie mit mir rufen: Gott erhalte und schütze den Kaiser! Se. Majestät der deutsche Kaiser: Hurrah! Hurrah! Hurrah!"

Im weiteren Verlaufe des Nachmittags gab der Senat dem Prinzen Heinrich ein Festmahl im Rathhause. Um 11¼ Uhr Nachts reiste Prinz Heinrich ab und verabschiedete sich auf dem Bahnhofe von den Senatoren und der Deputation des „Marinevereins".

—* **Die Ausfuhr Deutschlands** in das Ausland weist im Januar einen Rückgang bei wichtigen Industriezweigen auf. Der Rückgang gegen den Januar 1899 tritt hervor insbesondere bei der Eisenindustrie, bei den Material- und Spezereiwaaren und beläuft sich im Ganzen, abgesehen von der Kohlenausfuhr, auf 300 000 Doppel-Centner. Da indeß die Kohlenausfuhr sich gegen Januar 1899 um 1 783 611 Doppel-Centner höher stellt, nämlich auf 15 682 852 Doppel-Centner gegen 13 899 241 im Januar 1899, so ergiebt sich noch ein Mehr der Ausfuhr von 1 483 165 Doppel-Centner.

—* **Protest der Künstlerschaft gegen die lex Heinze.** Eine gemeinschaftliche Sitzung von Vertrauensmännern des „Vereins Berliner Künstler" und der „Freien Vereinigung" beschloß unlängst, den Vorstand der „Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft" (in Berlin) aufzufordern, eine energische Stellungnahme der Genossenschaft gegen die lex Heinze in die Wege zu leiten; namentlich gegen jenen Paragraphen, in welchem von solchen Werken die Rede ist, die zwar nicht die Sittlichkeit, aber das Schamgefühl verletzen. Für eine Petition schien die Zeit zu knapp. Es wurde zunächst empfohlen, das Material und den Protest der deutschen Künstler einem Abgeordneten zu übergeben, der die Interessen der Künstlerschaft bei der dritten Lesung des Gesetzes zu vertreten hätte. Inzwischen hat aber, wie die „Kunst-Halle" meldet, der Vorstand des „Vereins Berliner Künstler" beschlossen, von der Vermittelung durch einen Abgeordneten Abstand zu nehmen. Auch die anfänglich vorgeschlagene Form eines Protestes erschien „nicht opportun". So ist denn, nach endgiltigem Beschlusse, ein ausführlich begründetes und durchberathenes Gutachten vom Director der akademischen Hochschule, Prof. A. v. Werner, gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Hauptvorstandes der „Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft" und des „Vereins Berliner Künstler", direct bei der preußischen Staatsregierung neuerdings eingereicht worden.

Ausland.

Italien. d. g. Rom, 2. März. Die Katholiken der Erde begehen heute und morgen ein Doppelfest: Am 2. März sind neunzig Jahre verflossen seit der Geburt des Grafen Pecci, und am 3. März jährt sich zum 22. Male der Tag, an welchem ihm in St. Peter zu Rom die päpstliche Tiara aufs Haupt gesetzt wurde. Es ist ein hohes nestorgleiches Alter, das Papst Leo XIII. in ungewöhnlicher Rüstigkeit und Geistesfrische erreicht hat, und die Dauer seines Pontificats selber ist nicht minder eine in der Geschichte der römischen Kirche außerordentliche. Es ist auch für jeden unbefangenen Beurtheiler zweifellos, daß selten ein Pontifex durch die Gaben des Geistes und die Erkenntniß der Strömungen und Forderungen seiner Zeit so hervorleuchtete, wie Leo XIII. Er hat es verstanden, den ewig unlöslichen Widerstreit zwischen Vatican und Quirinal auf ein relativ geringes Maß zu beschränken, er hat sich in Frankreich mit der dritten

Papst Leo XIII.

Republik auf freundschaftlichen Fuß zu stellen gewußt, er hat den gewaltigen Einfluß auf die Gemüther, über den er verfügt, durchgängig und häufig zum Nutzen großer Nationen im Sinne der Versöhnung geübt. Er war immer ein lauter Rufer, der es nicht litt, daß man seine Stimme überhörte; aber er erhob sie nicht zum Streit und Hader, sein höchster Ehrgeiz war, ein erfolgreicher Apostel des Friedens zu sein. Als solchen hat ihn auch das Deutsche Reich kennen gelernt. Daß wir es gerade in der Zeit, wo es galt, das junge Deutsche Reich zu stärken und die Glaubensfestigkeit seiner katholischen Bürger mit einem kraftvollen deutschen Patriotismus zu vereinbaren, mit diesem Papste zu thun gehabt zu haben, ist eine segensreiche Fügung gewesen. Darum haben auch die nichtkatholischen Deutschen heute Grund und Ursache, der festlichen Jubeltage des Papstes Leo XIII. mit freundlichen Empfindungen zu gedenken.

Aus der Stadtverordnetensitzung.

Aus der Registrande sei ein Rückschreiben des Rathes in Betreff der Ueberführung der Leipzigerstraße erwähnt, das nach Befürwortung durch die Herren St.-V. Kunath und Beyer und auf Antrag des Herrn St.-V. Guthmann dem Verwaltungsausschusse zur Berichterstattung überwiesen wurde.

Das Collegium bewilligte hierauf zur Vergrößerung des Grundstücks der 27. Bezirksschule 24 500 Mk. und genehmigte die Umwandlung von 20 Hilfsarbeiterstellen für Bureaubeamte vom 1. Januar 1900 ab, und zwar in der untersten Gehaltsklasse von 1200 Mk.

Hierauf gelangte ein Antrag der Herren St.-V. Netsch und Genossen zur einstimmigen Annahme, welcher dahingeht, den Rath um Mittheilung des Ergebnisses der Untersuchungen zu ersuchen, welche auf Antrag der Stadtverordneten in den nicht im städtischen Besitze befindlichen öffentlichen Gebäuden in Bezug auf deren Feuergefährlichkeit stattgefunden haben. Zu dieser Angelegenheit gab Herr Bürgermeister Hetschel entsprechende Aufklärungen. Das Ergebniß der diesbezüglichen Erörterungen soll den Stadtverordneten unterbreitet worden. Eine längere Aussprache rief hierauf ein Ausschußgutachten hervor, nach welchem die Errichtung von Volksbädern in den städtischen Grundstücken Kreuzerstraße 9 und Prießnitzstraße 15—17 zur Zeit abzulehnen ersucht wird, und nach dem der Rath gebeten werden soll, mit den Besitzern der in Dresden bestehenden Badeanstalten in Verbindung zu treten, um zu ermitteln, inwieweit diese bereit sind, Wannenbäder mit Handtuch und Seife zum Preise von 15 Pf. abzugeben. An der sich anschließenden Debatte betheiligten sich die Herren St.-V. Plötner, Krause, Dr. Battmann, Vicevorsteher Hartwig I, Buhe, Vicevorsteher Dr. Lehmann, Grühner, Uhlmann und Stadtrath Seeling. Herr St.-V. Krause stellte den Antrag, die Rathsvorlage wieder herzustellen. Herr Dr. Lehmann beantragte dagegen, im Falle der Ablehnung des Ausschußgutachtens die Vorlage an den Verwaltungsausschuß zur nochmaligen Berichterstattung zurückzuweisen. Daraufhin wurde, nachdem Herr Oberbürgermeister Beutler sich mit der Zurückweisung einverstanden erklärt hatte, das Ausschußgutachten mit 36 gegen 23 Stimmen zum Beschluß erhoben. Es folgte eine geheime Sitzung.

Selbmann's Hafer-Cacao
Neumarkt 4. Pfund 1 Mark. Frauenstrasse 1.
17125

Wilhelmsbad, Bade-Anstalt, 17315 54 Ziegelstrasse 54. Wannen-, Cur- und Dampfbäder, Massage und Packung. Geöffnet früh 8 b. 8 Uhr Abd. Sonn- u. Festtags b. 2 Uhr. C. K. Wilhelm.

Siksay's Radfahrhalle, ca. 60 Mtr. Tägl. Unterricht im Radfahren. Dippoldiswaldaerg. 15.

Locales und Sächsisches.

Dresden, den 2. März.

— **Se. Majestät der König** hat dem Director der Landesanstalt zu Hubertusburg Vogel den Titel und Rang als Regierungsrath verliehen und den Amtsgerichtsrath Hergang in Dresden auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Ferner hat Se. Majestät der König dem als juristischen Hilfsarbeiter zur Amtshauptmannschaft Grimma versetzten bisherigen Polizeirath bei der Polizeidirection zu Dresden, Dr. jur. Hänel, den Titel und Rang als Regierungsassessor verliehen, und genehmigt, daß der Schneidermeister Paul Emmrich zu Dresden die ihm verliehenen Titel als Sachsen-Altenburgischer Hofschneider, ferner als Hofschneider des Erbgroßherzogs von Oldenburg und des Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg annehme und führe.

— **Bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg** fand gestern Nachmittag um 5 Uhr im Palais auf der Ringendorfstraße eine größere Tafel statt. Zu derselben waren die nachgenannten Herren mit Einladungen ausgezeichnet: der Kaiserl. und Königl. Oest.-Ung. Gesandte Graf Clary, Ihre Exc. der General v. Carlowitz, General Freiherr v. Hodenberg, sowie die Generalleutnants z. D. Freiherr ó'Byrn und Freiherr v. Hoenning ó'Carroll, ferner Hofmarschall Freiherr v. d. Bussche-Streithorst, der Ministerialdirector Geheimer Rath Merz, der Präsident Edler v. d. Planitz, Geheimer Rath Dr. Hassel, Generalauditeur Scheibhauer, Oberstleutnant v. Seydlitz, Oberst Seyfert, Generalarzt Dr. Stecher und Oberstleutnant v. Wardenburg, Geheimer Hofrath Dr. Erbstein, Justizrath Leonhardi, Justizrath Dr. Rücke, Major Edler von der Planitz, Regierungsrath Dr. Ermisch, die Professoren Prell, Schönherr und Dietz, die Kammerjunker Freiherr v. Könneritz und von Carlowitz, der Adjutant Oberleutnant v. Heygendorff und Professor Diefke.

— **Die feierliche Beisetzung** des verstorbenen Königlichen Kämmerers und Oberceremonienmeisters Wirkl. Geheimen Rathes v. Metzsch erfolgte gestern Mittag 12 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhofe. Der Sarg war in der Parentationshalle inmitten eines Halbkreises von 12 Kandelabern aufgebahrt und verschwand fast unter Kränzen und Palmen. Die hohen Orden des Verstorbenen lagen zu Füßen des Sarges. In der großen Trauerversammlung befanden sich neben den nächsten Leidtragenden Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Seydewitz im Auftrage des Königs, der Hausmarschall v. Carlowitz im Auftrage der Königin, der Hofmarschall v. Haugk im Auftrage des Prinzen Georg, und im Auftrage der Prinzen Friedrich August und Johann Georg deren Adjutanten Rittmeister v. Tümpling und Major v. Mangoldt-Reiboldt, ferner der preußische Gesandte Graf Dönhoff und der bayerische Gesandte Freiherr v. Riethammer, der österreichisch-ungarische Gesandte Graf v. Clary, der russische Gesandte Baron v. Wrangel, die Herren Staatsminister Dr. Schurig und v. Watzdorf, der Präsident der Ersten Ständekammer Dr. Graf v. Könneritz, der Präsident der Zweiten Ständekammer Geh. Hofrath Dr. Mehnert, Vertreter der Generalität, darunter der commandirende General v. Treitschke und der General v. Hodenberg, Ihre Excellenzen der Oberhofmarschall Graf Vitzthum, der Staatsminister a. D. v. Nostitz-Wallwitz, der Generaladjutant Generalleutnant Hingst, der Stadtcommandant v. Schmalz, die Wirklichen Geheimen Räthe v. Charpentier und Meusel, die Vicepräsidenten und zahlreiche Mitglieder beider Ständekammern, sowie noch viele hochgestellte Beamte und Officiere. Vertretungen der städtischen Körperschaften, an ihrer Spitze der Herr Oberbürgermeister Beutler, und Leidtragende aus allen Kreisen. Die Feier begann mit dem Gesange des Chorals „Jesus meine Zuversicht", vom Friedhofschore ausgeführt. Hierauf nahm Herr Consistorialrath Superintendent Dr. Benz das Wort zu einer Rede, der er die Worte des Evangeliums St. Lucas 2, 29 und 30: „Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren, wie Du gesagt hast, denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen", zu Grunde gelegt hatte. Als der Geistliche geschlossen hatte, wurde der Sarg unter dem Gesange des Chorals „Laßt mich gehen" aus der Parentationshalle getragen, und unter Leitung von Beamten der „Pietät" ordnete sich der lange Trauerzug, dem die Capelle des Gardereiterregiments, den Trauermarsch von Chopin blasend, vorausschritt. Nächst der Capelle schritten die Gewerbeabtheilung des Militärvereins zu Radebeul mit Fahne, die am Grabe die militärischen Honneurs machte, und zahlreiche königliche Bedienstete, die die Kränze, sowie die Ordenskissen trugen vor dem Sarge einher. Unter Trommelschlag wurde der Sarg der Erde übergeben, und Gebet und Segen des Geistlichen beschlossen die Beisetzung.

— **Als leitender Arzt** für das neue Johannstädter Krankenhaus ist Herr Hofrath Dr. Credé gewählt worden.

— **Die feierliche Uebergabe des Rectorats** fand vorgestern Abend in der Aula unserer Technischen Hochschule statt. Noch keine Rede des scheidenden Rectors vermochte so bedeutsame Ereignisse zu verzeichnen, wie die des Geh. Hofraths Dr. v. Meyer. Wie der Anfang seiner Thätigkeit gekennzeichnet wurde durch die Huldigung der Hochschule aus Anlaß des Doppel-Jubiläums Sr. Majestät des Königs, so ward der Abschluß ausgezeichnet durch das Promotionsrecht, das die Huld des Königs unserer Hochschule verlieh und damit ihre wissenschaftlichen Bestrebungen krönte. Von 755 Studenten ist die Hochschule auf 942 gewachsen, eine Zahl, die bisher nicht erreicht wurde. Ueber das wissenschaftliche Leben und seine Ergebnisse in den Diplom- und Staatsprüfungen erwähnte der scheidende Rector, daß in den Diplom-Vorprüfungen 42 Candidaten bestanden, 20 ein Diplom erhalten hätten; die Staats-Vorprüfung legten 56 Candidaten erfolgreich ab, die erste Hauptprüfung 34. Reisestipendien in Folge des ehrenvollen Ausfalles ihrer Prüfungen erhielten durch das Professoren-Collegium die Diplom-Ingenieure Rich. Schmidt und Ernst Kegel, durch das Königl. Finanzministerium die Regierungsbauführer Köhler und Hildebrand. An Stipendien hat die Hochschule im letzten Jahre vergeben 20 000 Mk., an Excursions-Beihilfen rund 2000 Mk. Wie der Rector einleitend für treue Mitarbeit seinen Collegen, insbesondere den Gliedern des Senats, gedankt hatte, sowie rühmend des schönen Verhältnisses zwischen Rectorat und engerem Ausschuß der Studentenschaft gedacht hatte, so schloß er mit ehrfurchtsvollstem Danke für alle Huld, die der König der Hochschule gewährt habe, und für die treue Fürsorge des Königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Die zukünftige Entwickelung der Hochschule leitete der scheidende Rector nunmehr durch die feierliche Uebergabe des Rectorats an den neuerwählten Rector Professor Dr. Rohn ein, ihm zum Zeichen die goldene Amtskette umlegend. Anknüpfend an das Promotionsrecht, diese höchste Stufe im Werdegange unserer Hochschule, gab der neue Rector in seiner Ansprache rückschauend ein Bild ihrer Entwickelung, diese gleichzeitig in Parallele stellend zu der der Universitäten.

— **Der Verein Sächs. Gemeindebeamten** hält seine diesjährige Generalversammlung in Chemnitz ab.

— **Das Geschäftsamt der Großen Deutschen Gartenbauausstellung** zu Dresden im Frühjahr 1900 ist Vormittags von 9—12, Nachmittags von 3—7 Uhr geöffnet.

— **Die Dresdner Marine-Ausstellung** bilde[t] [illegible] Ziel Tausender; am letzten Mittwoch wurde sie von 8[illegible] Besuchern und bis Donnerstag Mittag waren über 2[illegible] anwesend. Wir machen das Publikum wiederholt darauf aufmerksam, daß es gut thut, thunlichst in den Abendstunden von 6—10 Uhr die Ausstellung in Augenschein zu nehmen, da um diese Zeit der Verkehr von auswärts sehr nachgelassen hat und man daher in der Lage ist, bequem und ohne störendes Gedränge die Gegenstände zu besichtigen. Die ebenso einstimmige wie lebhafte Anerkennung, die die ganze Anstaltung findet, spiegelt sich deutlich auch in den Berichten der auswärtigen Presse wieder, in der zahlreiche ausführliche Referate enthalten sind, die des wärmsten Lobes voll sind. Die Ausstellung ist aber auch thatsächlich eine Sehenswürdigkeit; es ist daher Jedem dringend zu rathen, ihren Besuch nicht zu versäumen. Sie bietet wiederholt mitgetheilt, zeigt sie Hunderte von kunstvoll ausgeführten Modellen von Panzerschiffen, Kreuzern, Schnell- und Torpedodampfern usw., Seeminen, Schiffskanonen, Geschütze aller Art in natürlicher Größe, sowie Gemälde, Photographien, Zeichnungen usw., welche insgesammt ein so vollständiges und interessantes Bild des Marinewesens geben, wie man es gleich vollkommen weit nicht wieder zu sehen bekommen wird. Bezüglich des ausgestellten Modells des Segelschooners „Frauenlob" dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß, als dies Schiff im Jahre 1860 in einem Teifun an der asiatischen Küste mit Mann und Maus unterging, der jetzt in Berlin lebende Admiral v. Meibuth der Einzige vom Schiffspersonal war, der dem Tode entging, und zwar dadurch, daß er als aktiver Kadett der holländischen Sprache zufällig auf ein in der Nähe liegendes Schiff auf kurze Zeit abcommandirt, sich mit der Rückkehr etwas verspätete und auf der Station ankam, als sein Schiff gerade abgegangen war. Seine Mutter hatte bereits wochenlang um ihren trauert, als er eines Tages zu ihrer großen Freude wohlbehalten ihr eintraf. Die Dauer der Ausstellung erstreckt sich nur bis zum 12. d. M.; wir wollen daher nicht verfehlen, nochmals darauf hinzuweisen, daß der Besuch möglichst nicht bis zu den letzten Tagen aufgeschoben ist, da dann die Räume schon an und für sich überfüllt werden.

— **Heftige Schneefälle** haben der Natur ein Kleid, das Winterkleid wieder angelegt und stündlich werden die durch das freundliche Wetter der letzten Tage im Februar fast schon von den Lingshoffnung belebten Menschenkinder daran erinnert, daß der eisbärtige Geselle mit dem Weihnachtsbaum noch immer in seinen Regimente sitzt: Märzenschnee in solchen dicken Mengen ist wirklich eine seltene Erscheinung und Märzenschnee thut nicht allein den Saaten weh, sondern wird auch nachgerade allen geduldigen Menschen kümmern eine Last. Heute schüttete der Himmel wieder Massen seiner Schneevorräthe in solcher Intensität herab, daß man fast sam wieder ein Anhänger der Falbschen Theorie werden möchte, der der Märzanfang im Reichen der „Kritischen" stehen sollte. Vom ästhetischen Standpunkte aus gewährt freilich das wirbelnde Flockenspiel einen herrlichen Anblick und der barsche Wechsel von Frühling und Winter, ihr hartnäckiger Kampf um die Oberherrschaft bietet Mindesten ein interessantes Bild. Alter Eisbart, wann wirst Du Deiner Verschanzung weichen?

— **Unsere Romanbeilage** erscheint vom Anfang der nächsten Woche an in etwas vergrößerter Form als Unterhaltungsbeilage, so daß der Lesestoff den Umfang einer vollen Seite erhält. Die Beilage erhält ferner in technischer Hinsicht ein zweckmäßiges Arrangement, damit unsere Leser ein handlicheres Format für ihre Romanbibliothek erhalten. Wenn man den Roman von der Plattform [illegible] erhält man kleine, zum Einbinden geeignete Unterhaltungsbücher, die mit der Zeit zu einer guten Hausbibliothek gesammelt werden können. Auch eine Abtheilung für „Geist und Gemüth" soll mit dem neuen Arrangement eingeführt werden, worauf wir besonders [illegible] Frauenwelt aufmerksam machen.

— **Die Musterung der Militärpflichtigen** in den Rekrutirungsbezirke Dresden-Stadt II (umfassend alle diejenigen Wehrpflichtigen der Stadt Dresden, einschließlich der Ortsteile Pieschen, Trachenberge, Strehlen und Striesen, deren Familiennamen mit den Buchstaben L—J anfangen, findet am 12., 13., 15., 16., 17., 20., 21., 22., 23., 24., 26., 27., 28., 29., 30. und 31. März, 2., 3., 5., 6., 7., 9., und 10. April statt. Musterungslokal: Bautznerstraße 35 in Dresden-Neustadt. Loosungs- und Reklamationstermin den 11. April d. J. im Sitzungssaal der Königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, Ritterstraße 14, 2 Etage.

— **Die fünf neuen Kreuzkirchenglocken** sind in der Nacht zum 1. März in Dresden eingetroffen. Die neuen Glocken wurden in Apolda von Herrn Hofglockengießermeister Franz Schilling (in Firma C. F. Ulrich) hergestellt. Es ist für diese Glocken ein großer Theil Liebesgaben verwendet worden, die nach dem Brande der Kreuzkirche treue Freunde des ehrwürdigen Gotteshauses dem Kirchenvorstand übergeben hatten. Gewiß wird es mit Freuden begrüßt werden, daß Freitag und Sonnabend dieser Woche die Glocken auf dem Altmarkte (Südseite, zwischen Schreibergasse und Seestraße) zur öffentlichen Besichtigung aufgestellt sein werden, ehe sie ihren hohen Beruf nehmen. Die neuen Glocken der Kreuzkirche wurden auf 4 [illegible] Tafelwagen, die mit Tannenreisig umkränzt waren, heute früh 8 Uhr von Friedrichstadt durch die Wettinerstraße über den Pirnaischen Platz dem Altmarkte befördert. Auf dem ersten von vier Pferden gezogenen Wagen des festlichen Einzuges befanden sich die drei kleineren Glocken, denen auf drei weiteren sechs- bezw. achtspännigen Wagen die übrigen folgten. Die größte der Glocken, von acht Pferden in die Nähe der Stätte ihrer Wirksamkeit gebracht, rief allgemeine Bewunderung hervor. Sie ist ein Meisterwerk deutscher Glockengießerkunst und wird dermaleinst an die Gemüther der Vorübergehenden eine gar eindringliche Sprache reden. Das fehlerlose Einbringen geschah bei starkem Schneewetter, und hatten die Gespanne keine leichte Arbeit, die ehernen Kolosse durch die Straßen zu bringen. Die Straßenbahnen mußten halten, als sie dem Zuge begegneten. Alt und Jung war freudig bewegt Angesichts des Eintreffens der lang vermißten Friedensglinder. Möge nunmehr auch das Aufziehen nach dem Glockenstuhle ohne Unfall gelingen und möge der Segen dieser Glocken der Stadtgemeinde Glück und Segen finden. Als ihr Beruf alle Zeit das sein, von dem Schiller in seinem „Lied von der Glocke" singt:

„Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine
Versammle sie, die liebende Gemeinde.
Und dies sei fortan ihr Beruf,
Wozu der Meister sie erschuf:
Hoch über'm niederen Erdenleben
Soll sie im blauen Himmelszelt,
Die Nachbarn des Donners, schweben
Und grenzen an die Sternenwelt,
Soll eine Stimme sein von Oben,
Wie der Gestirne helle Schaar,
Die ihren Schöpfer wandelnd loben
Um führen das bekränzte Jahr.
Nur ewigen und ernsten Dingen
Sei ihr metallner Mund geweiht,
Und friedlich mit den Feuergattinnen
Schutz gen
Berühre im Thone die der Zeit.
Dem Schicksal leihe sie die Zunge
Selbst herzlos, ohne Mitgefühl,
Begleite sie mit ihrem Schwunge
Des Lebens wechselvolles Spiel.
Und wie der Klang in Ohr und Herz
Der mächtig tönend ihr entschwillt,
So lehre sie, daß Alles hinscheidet
Daß alles Irdische zerfällt —
Freude dieser Stadt bedeute
Friede sei ihr erst Geläute.

— **Stille Zeit.** Erst mit dem 26. März, am Montag nach dem Sonntag Lätare, beginnt heuer die sogenannte geschlossene Zeit. Von diesem Tage ab bis zu und mit dem ersten Osterfeiertage ist sowohl die Abhaltung öffentlicher Tanzmusiken, als auch Veranstaltung von Privatbällen und Bällen geschlossener Gesellschaften, verboten, dagegen ist die Abhaltung von Concertmusiken anderer mit Musikbegleitung verbundener geräuschvoller Vergnügungen, insbesondere auch Theatervorstellungen, auch weiterhin, doch mit Ausnahme der Zeit vom Gründonnerstage, einschließlich desselben, bis zum Sonnabend vor Ostern gestattet. In den theatralischen Vorstellungen, welche in der Zeit vom Palmsonntage bis zum Mittwoch in der Charwoche aufgeführt werden, dürfen nur angemessene ernste Stücke gewählt werden.

— **Der „Allgemeine Handwerker-Verein"** zu Dresden hält am Sonntag im Neustädter Casino seinen 3. Familienabend ab, welcher einen sehr interessanten Verlauf zu nehmen verspricht. Der Beginn ist auf 7 Uhr Abends festgesetzt.

— **Der Siemens'sche Flaschenverschluß ist kein Patent mehr.** Die deutschen Reichspatente Nr. 50 915 und 67 776 der Actiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens wurden mit Reichsgerichtsbeschluß auf Grund des früheren D. R. P. Nr. 44 826 für nichtig erklärt. Durch diesen Beschluß ist die gesammte Flaschenindustrie von einem ihr äußerst lästigen Patente befreit worden, denn die Actiengesellschaft für Glasindustrie, welche die Siemensschen Patente besitzt, hatte bis jetzt mit Hilfe der Gerichte [illegible] ganze, recht bedeutende Concurrenz unterdrückt. Nach dem Geschäftsbericht der Actiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens hat diese im Jahre 1897 beinahe 28 Millionen und 1898 gegen 30 Millionen Flaschenverschlüsse verkauft. Die beiden Siemensschen Patente, das frühere Patent, auf Grund dessen die Siemensschen Patente gelöscht sind, sind im öffentlichen Lesezimmer des Patentbureaus geniver Winter, Dresden-Altstadt, Marienstraße 1, einzusehen, ebenso auch nach ein bis zwei Monaten die mit Spannung erwarteten Entscheidungsgründe des Reichsgerichts.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490221629-19000303/2